

Geschichte des Städtchens Regensburg

[Heinrich Hedinger]

Autor(en): **Bielmann, Jürg**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **20 (1970)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

usw., dann Texte allgemeinhistorischen Inhalts, etwa über «Luzern unter der Herrschaft von Österreich», oder «Banner, Siegel, Wappen der Stadt Luzern» (mit Wiedergabe der bei Cysat gefundenen Skizzen). Die Hauptmasse umfaßt unter der Rubrik «Besondere Aufzeichnungen» die nach alphabetisch angeordneten Schlagworten gegliederte Materie, wie Armenwesen, Baugeschichte, Finanzwesen, Kulturgeschichte und Volkskunde usw. Die Texte sind zurückhaltend kommentiert. Ein umfassendes Register erschließt im einzelnen bequem den sehr reichhaltigen Stoff. Zur Illustration einzelner Texte sind wertvolle Objekte aus der Zeit auf Tafeln oder im Text als Abbildungen wiedergegeben. Zur Entlastung des Textes, bes. der Anmerkungen, hat der Verfasser die sprachlichen Erklärungen in ein *Glossar* zusammengefaßt, das weit über Cysat hinaus ein wertvolles sprachliches Hilfsmittel für unser Deutsch, besonders für das Luzernische des 16. Jhs. bildet. Die Literatur zum innerschweizerischen 16. Jh. hat mit dieser Cysat-Edition eine sehr wertvolle Bereicherung gefunden; es ist zu hoffen, daß diesem schönen ersten Band bald weitere folgen.

Basel

A. Bruckner

HEINRICH HEDINGER, *Geschichte des Städtchens Regensburg*. Bern, Haupt, 1969. 200 S., ill. (Schweizer Heimatbücher, 140/141/142/143.)

Allein die Tatsache, daß Heinrich Hedingers Ortsgeschichte des Städtchens Regensburg in seiner dritten, stark überarbeiteten Auflage nun in der Reihe der «Schweizer Heimatbücher» erscheint, weist darauf hin, daß das Werk nicht nur den Historiker, sondern auch ein breiteres Publikum ansprechen soll. Der Verfasser unterstreicht im Vorwort sein Bestreben, sowohl dem Forscher als auch dem Schüler gerecht zu werden. Die gediegene Gestaltung des Werkes mit einer Reihe gut gewählter Bilder und Zeichnungen sowie der schlichte Stil und zahlreiche ergänzende Erklärungen in Klammern dürften diese Ortsgeschichte auch dem Schüler lesenswert machen. Daneben kann Heinrich Hedinger, der während seines jahrzehntelangen Wirkens als Lehrer in Regensburg die Geschichte dieses Ortes mit großer Gründlichkeit erforscht hat, mit einer ungewöhnlichen Fülle von Material aufwarten, das auch für den Historiker von größtem Interesse sein muß.

In klarem Aufbau schildern die zehn Kapitel in chronologischer Abfolge die Geschichte des Städtchens am Lägernabhang von der Gründung bis zur Gegenwart. Die beinahe unveränderte Reihenfolge, in der einzelne Themengruppen innerhalb der Abschnitte jeweils wieder erscheinen, trägt zur vermehrten Übersichtlichkeit bei. Es sind dies: Verwaltung (politische Entwicklung), Gemeindeleben, Bauten, Landwirtschaft, Kirche, Schule und Militär. Die Entwicklung Regensburgs rollt zunächst also durchaus konventionell vor uns ab. Nebenher versucht der Autor aber immer wieder, aus Gerichtsakten, Protokollen und vor allem aus zeitgenössischen Berichten auch ein lebendiges Bild der einzelnen Bewohner, ihrer Lebensweise, ihrer Arbeit und ihrer Sor-

gen zu zeichnen. Dabei sind dem Verfasser zum Teil treffliche Beschreibungen des Alltagslebens gelungen. Vor allem die Darstellung der landwirtschaftlichen Nutzung und ihre Beeinflussung durch Naturereignisse und schlechtes Wetter können überzeugen. Auch Berichte über Ernährung, Schule, Vereins- und Kulturwesen in einem mittelalterlichen Städtchen tragen zur Abrundung des Bildes bei. Und doch werden die gesellschaftlichen und bevölkerungsgeschichtlichen Probleme im Verhältnis zu den übrigen Themenkreisen zu wenig berücksichtigt. Man hätte es gerne gesehen, wenn die gerade für solche Fragestellungen ausnehmend zahlreich dargebotenen Quellenzitate noch enger miteinander verknüpft und im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur noch eingehender interpretiert worden wären.

Die Baugeschichte, die in großer Ausführlichkeit die kunstgeschichtlichen Besonderheiten des mittelalterlichen Städtchens hervorhebt, stört gerade wegen ihrer breiten Darstellung die Schilderung des historischen Ablaufs. Zumal diese Berichte einem Besucher vorzüglich als Kunstführer dienen könnten, wäre es vielleicht von Vorteil gewesen, sie in einem einzigen geschlossenen Kapitel zusammenzufassen.

Ganz allgemein fällt es bei der gewählten Form der chronologischen Schilderung schwer, einzelne Themen aus dem Zusammenhang heraus zu überblicken. Ein Stichwortregister hätte deshalb die Sache wesentlich vereinfacht. In diesem Zusammenhang hätte man es auch begrüßt, neben den übersichtlichen Genealogien und Verzeichnissen der Beamtenschaft im Anhang auch einzelne durchgehende Entwicklungen, wie zum Beispiel die Zunahme an Einwohnern, in tabellarischer Form nochmals übersehen zu können.

Trotz dieser kleinen Einschränkungen bleibt aber bei der Lektüre des Buches der Eindruck durchaus positiv. Ohne Zweifel ragt Heinrich Hedingers Ortsgeschichte über das durchschnittliche Maß hinaus und ist deshalb auch dem Historiker zu empfehlen.

Basel

Jürg Biemann

HANS SIGRIST, *Balsthal. 3000 Jahre Dorfgeschichte*. Solothurn, Gaßmann, 1968. 351 S., ill. (Jahrbuch für Solothurnische Geschichte, 1968, 41. Bd.)

Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren immer mehr Schweizer Gemeinden zu ihrer Ortsgeschichte gekommen. Eine ganze Reihe von Darstellungen sind erschienen, die wissenschaftlichen Kriterien genügen und mit modernen Fragestellungen und Forschungsmethoden operieren, also als field-studies geeignet sind, Hypothesen der zahlreichen Werke zu überprüfen, die viel größere Räume und oft auch Zeitabschnitte rascher durchschreiten.

Die Durchsicht der Titel fördert allerdings ein fragwürdiges Selektionsprinzip zutage. Es sind mehrheitlich die stark industrialisierten Mittellandgemeinden, die sich die wissenschaftliche Erforschung ihrer Vergangenheit leisten können.